

Witzung im Regen. Es ist schon kein Vergnügen, bei schönem Wetter umzugehen, aber in Schnee- und Regenschauern mit dem Hausrat auf der Straße zu liegen, das ist zum Verzweifeln.

Die Stadt der selbständigen, mit dem Stadthaus nicht in Beziehung stehenden Verwaltungen der Stadt Breslau für 1908/1909, d. h. die Stadt des Schiedsgerichts und des Schiedswesens dablei, der städtischen Feuerzweige und der städtischen Sparkasse, sind jetzt als Nachtrag zum Stadthausbericht im Druck erschienen und den Stadtvorordneten und der Presse zugänglich worden.

Die Mitglieder der Freien Jugendorganisation werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Mitglieds-Versammlung am Sonntag, den 5. April, Nachmittags 4 Uhr, in der 'Pomona', Albrechtsstraße 44/45, stattfindet.

Schadenersatzklage gegen einen Angestellten. Ein glücklicherweise selten vorkommender Broch eines Bediensteten in Breslau. Ein Angestellter der Firma 'L. v. S. & Co.' hat sich durch seine unvorsichtige Handlung dem Firmeneigentümer einen Schaden von 480 Mk. zuzuschreiben lassen.

Der Einzug des Ritus Wusch ging heute Vormittags 10 Uhr, 'programmatisch' vor sich. Das schöne Wetter und die Erwartung des von früher ja bekannten abwechslungsreichen Schauspiel hatten für ein dichtbesetztes Spalier gesorgt.

Die Ausladung ging mit gewohnter Präzision und Schnelligkeit vor sich. Auf 72 Köfen waren die Pferde, das Material und das Personal verladen.

In Liebig's Stabliement hält das neue April-Programm in den Anforderungen, die an ein modernes Variete gestellt werden, wacker stand.

Die Ausladung ging mit gewohnter Präzision und Schnelligkeit vor sich. Auf 72 Köfen waren die Pferde, das Material und das Personal verladen.

Witzung im Regen. Es ist schon kein Vergnügen, bei schönem Wetter umzugehen, aber in Schnee- und Regenschauern mit dem Hausrat auf der Straße zu liegen, das ist zum Verzweifeln.

Die Stadt der selbständigen, mit dem Stadthaus nicht in Beziehung stehenden Verwaltungen der Stadt Breslau für 1908/1909, d. h. die Stadt des Schiedsgerichts und des Schiedswesens dablei, der städtischen Feuerzweige und der städtischen Sparkasse, sind jetzt als Nachtrag zum Stadthausbericht im Druck erschienen und den Stadtvorordneten und der Presse zugänglich worden.

Die Mitglieder der Freien Jugendorganisation werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Mitglieds-Versammlung am Sonntag, den 5. April, Nachmittags 4 Uhr, in der 'Pomona', Albrechtsstraße 44/45, stattfindet.

Schadenersatzklage gegen einen Angestellten. Ein glücklicherweise selten vorkommender Broch eines Bediensteten in Breslau. Ein Angestellter der Firma 'L. v. S. & Co.' hat sich durch seine unvorsichtige Handlung dem Firmeneigentümer einen Schaden von 480 Mk. zuzuschreiben lassen.

Der Einzug des Ritus Wusch ging heute Vormittags 10 Uhr, 'programmatisch' vor sich. Das schöne Wetter und die Erwartung des von früher ja bekannten abwechslungsreichen Schauspiel hatten für ein dichtbesetztes Spalier gesorgt.

Die Ausladung ging mit gewohnter Präzision und Schnelligkeit vor sich. Auf 72 Köfen waren die Pferde, das Material und das Personal verladen.

In Liebig's Stabliement hält das neue April-Programm in den Anforderungen, die an ein modernes Variete gestellt werden, wacker stand.

Die Ausladung ging mit gewohnter Präzision und Schnelligkeit vor sich. Auf 72 Köfen waren die Pferde, das Material und das Personal verladen.

In Liebig's Stabliement hält das neue April-Programm in den Anforderungen, die an ein modernes Variete gestellt werden, wacker stand.

Die Ausladung ging mit gewohnter Präzision und Schnelligkeit vor sich. Auf 72 Köfen waren die Pferde, das Material und das Personal verladen.

In Liebig's Stabliement hält das neue April-Programm in den Anforderungen, die an ein modernes Variete gestellt werden, wacker stand.

Die Ausladung ging mit gewohnter Präzision und Schnelligkeit vor sich. Auf 72 Köfen waren die Pferde, das Material und das Personal verladen.

Magenfurt, 3. April. (S. L. B.) Beim Bau der Kanarabahn führte in der Nähe von Gratsch ein Gerüst ein, wobei ein Arbeiter getötet und 15 schwer verletzt wurden.

Paris, 3. April. (S. L. B.) Nach einer Meldung des 'Lomb' hat der Stabliementsbesitzer Homecourt einen neuen Apparat konstruiert, der gestattet, auch bei schwachen Schiffen während des Schießens die Geschosse auf das Ziel gerichtet zu halten.

Die Stadt der selbständigen, mit dem Stadthaus nicht in Beziehung stehenden Verwaltungen der Stadt Breslau für 1908/1909, d. h. die Stadt des Schiedsgerichts und des Schiedswesens dablei, der städtischen Feuerzweige und der städtischen Sparkasse, sind jetzt als Nachtrag zum Stadthausbericht im Druck erschienen und den Stadtvorordneten und der Presse zugänglich worden.

Die Mitglieder der Freien Jugendorganisation werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Mitglieds-Versammlung am Sonntag, den 5. April, Nachmittags 4 Uhr, in der 'Pomona', Albrechtsstraße 44/45, stattfindet.

Schadenersatzklage gegen einen Angestellten. Ein glücklicherweise selten vorkommender Broch eines Bediensteten in Breslau. Ein Angestellter der Firma 'L. v. S. & Co.' hat sich durch seine unvorsichtige Handlung dem Firmeneigentümer einen Schaden von 480 Mk. zuzuschreiben lassen.

Der Einzug des Ritus Wusch ging heute Vormittags 10 Uhr, 'programmatisch' vor sich. Das schöne Wetter und die Erwartung des von früher ja bekannten abwechslungsreichen Schauspiel hatten für ein dichtbesetztes Spalier gesorgt.

Die Ausladung ging mit gewohnter Präzision und Schnelligkeit vor sich. Auf 72 Köfen waren die Pferde, das Material und das Personal verladen.

In Liebig's Stabliement hält das neue April-Programm in den Anforderungen, die an ein modernes Variete gestellt werden, wacker stand.

Die Ausladung ging mit gewohnter Präzision und Schnelligkeit vor sich. Auf 72 Köfen waren die Pferde, das Material und das Personal verladen.

In Liebig's Stabliement hält das neue April-Programm in den Anforderungen, die an ein modernes Variete gestellt werden, wacker stand.

Die Ausladung ging mit gewohnter Präzision und Schnelligkeit vor sich. Auf 72 Köfen waren die Pferde, das Material und das Personal verladen.

In Liebig's Stabliement hält das neue April-Programm in den Anforderungen, die an ein modernes Variete gestellt werden, wacker stand.

Die Ausladung ging mit gewohnter Präzision und Schnelligkeit vor sich. Auf 72 Köfen waren die Pferde, das Material und das Personal verladen.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12-1 Uhr Mittags. W. N. in Liebig. Ihre Vorstandsbesprechungen, Brandensversammlungen u. müssen Sie schon auf anderem Wege bekannt geben.

Breslauer Marktbericht.

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and flour. Columns include 'gute', 'mittlere', and 'gering.' prices per 100 Kilogramm.

Verens-Kalender.

- Gewerkschaftshaus. Sonnabend, den 4. April: Zimmerer. Neben Sonnabend: Kahlend im Wilschzimmer. Sonntag, den 5. April: Holzarbeiter-Verband. Vorm. 11 Uhr: Einleiter-Versammlung im Zimmer 1.

Neueste Nachrichten.

Blutige Kämpfe in Rom. Rom, 3. April. Anlässlich des Leichenzuges eines berunglückten Arbeiters kam es gestern zu einem blutigen Zusammenstoß mit der Polizei. Die 1500 Arbeiter, welche dem Sarge mit 15 Fahnen folgten, fanden eine Straße abgesperrt und suchten den Polizeikordon durch Vorstößen des Leichentragens zu durchstoßen, worauf die Polizei gegen die Menge gewalttätig vorging.

Ida Mewes geb. Fischbach
im Alter von 50 Jahren.
Dies zeigt schmerzstillt an
Der tieftrauernde Gatte nebst Kindern.
Beerdigung: Sonnabend, den 4. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom
Trauerhaus Hubenstr. 111 nach Magdalena-Friedhof, Lohestr.

Dankung.
Für die zahlreiche Beteiligung, die mir entgegen gebrachte
aufrichtige Teilnahme und die Kranzpenden bei der Beerdigung
meines lieben Mannes, des Eisendrehers
Fritz Reber,
sage ich hiermit der wohlthätigen Direktion der Firma Gebrüder
Gutzmann, Herren Werkmeistern, allen seinen Kollegen, Partein-
genossen, die mir in auerkennenswerter Weise beigestanden,
sowie allen Freunden und Bekannten, die ihm das letzte Geleit
gegeben haben, meinen herzlichsten Dank.
Anna Reber geb. Morzinietz nebst Kindern.

Stadt-Theater.
Freitag 7 Uhr:
Der Ring des Nibelungen.
1. Tag
„Die Walküre“.
Sonnabend, Anfang 7 1/2 Uhr:
zum 1. Male:
„Thyre“.
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:
„Die lustige Witwe“.
Abends 7 Uhr:
Der Ring des Nibelungen.
Dreiteil. Tag:
„Siegfried“.

Lobe-Theater.
Freitag 7 1/2 Uhr:
„Banne“.
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
„Ein Walzertraum“.
Sonnabend nachm. 3 1/2 Uhr:
„Narrenlauf“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„Ein Walzertraum“.

**Volksvorstellungen
im Thalia-Theater.**
Sonnabend:
Oper K. u. Vorstellung:
„Der Herr Senator“.

Thalia-Theater.
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:
zum 1. Male:
„Der Lebewann“.
Sonnabend, Sonnabend von 10—2 Uhr
im Thalia-Theater.

Schauspielhaus
Freitag 7 1/2 Uhr:
„Die Räuber“.
Sonnabend 7 1/2 Uhr:
„Die Räuber“.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
bei beiden Vorstellungen:
„Der Bringspapa“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„Die Räuber“.

Lieblichs Etablissement.
Das brillante
April-Programm.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Theater
Gastspiel
des berühmten Soubretten
„Les Colibris“.
Anfang 8 Uhr, Sonnabend mit
Sonnabend
Nachmittags-Vorstellung.
Sonderhafte Preise.

Deutscher Kaiser
Friedrich-Wilhelmstrasse 35.
Tägl. 8 Uhr. Nur kurze Zeit.
Tymians
Tymians Friedberg.
Seit heute wieder total neues
Schlagerprogramm.
Nur Sonntag:

Damenhüte, Kinderhüte
bestellen der Saison 1908
empfehle zu billigsten Preisen
A. Lukaschek
Friedrich-Wilhelmstr. 59.

**kaufen Sie
Uhren
Ketten
Ringe**
bei
Ed. Kühnel
Uhrmacher
Reuschestr. 13.
Reparaturen preiswert.

Schultaschen!
für Knaben von 60 Pfennig bis 8 Mark,
für Mädchen von 60 Pfennig bis 6 Mark,
tatsächlich bessere Ausführungen.
Bücherträger, Federkasten,
Schiefertafeln, Zählmaschinen,
Schwämme, Brotbäcker,
Brotständer usw.
Bekannt billigste feste Preise.
Für Wiederverkäufer extra im
Engroslager 1139

Alfred Scholz,
Anfertigungsbetriebe. 1
und Altonaerstraße 29.

Hut-Banke
Inh.: Joh. Tömmel
Friedrich-Wilhelmstr. 23.

Röst-Kaffee
Hj. von 60 & 75 & 95 & bis 150 &
echt Granit-Kaffee 2 Pfd 11 &
best. weiß. Java 2 Pfd 19 &
Beigebrot 00 15 &
Sand-Rohelb 25 &
Saugstiel, neu 33 &
Saugstiel-Schwamm 57 &
Süßes, feines, Orange 12 &
arab. Sines 22 &
arab. Sines 15 &
best. türkl. Kaffeebohnen 23 &
feine Margarita 59 &

Benno Neumann
Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 32.
I. L. Friedrich-Wilhelmstr. 32.
II. Goldene Kette 1 &
III. Fiedlerstr. 35 &
IV. Berliner Straße 159 &

Schuhmacher
Mittelstr. 67. Gedächtnisstr. 71.
Kauschneider
Fühl & Stark, Baustraße 17.
1 renov. Doppelwohnung
ist für 24 Jahre jährlich bald oder zum
9. Juli zu beziehen. 1679
Berthold Hübner, Alt-Länge Nr. 7.

Parteigenossen!
Stamm-Seidel,
Vereins-Seidel
In grosser Auswahl.
Hormann Gritz, Ritter-
platz 7 Jahre bei Otto Wittich
L. Techn. Kraft tätig gewes.

Fleischverkauf!
Alle's Fleischbänke 7/8.
Schweinefleisch. 60 u. 70 Pf.
Vollfleisch. 55 &
Böckfleisch. 70 &
Ranchfleisch. 80 &
Rindfleisch zum Kochen. 70 &
Kalbfleisch. 80 &
Rinderrippe. 80 &
Rindfleisch. 50 &
Schälfleisch ohne Knochen 50 &
Gallertfleisch.
Nur kleine Fleischbänke 7/8
617 **W. Melzer.**

Berthold Riedel
Friedrich-Wilhelmstr. 21
(Ecke Mittelstraße).
Ihren Bedarf in
**Zigarren
Wein
Drogen
Farben**
kaufen Sie nur bei 477
Franz Gröschel
Leuthenstr. 60.
Kurzgasse 48.
Friedr.-Wilhelmstr. 109.

Anzüge 9,50 Mk.
Nach Maß 16,75 bis 55 Mk.
Bewirtschaftung billigst.
Nur Scheitnigerstr. 18.
Deutsches Kaufhaus
Jah. Felix Storch. 1139

Schuhwaren
Vollständiger Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe 1908
in jedem Jahr unvorstellbar billige
Scheitnigerstr. 19
Gute Schuhquelle.

Für Zigarrenmacher!!
Alle Rohstoffe für
zur Zigarrenfabrikation em-
pfehlen in grösster Auswahl
und zu billigsten Preisen
Carl Rother & Rode
Breslau 1, Hansard 22.

Gedichte jeder Art.
Alfred Hahn, Willmannstr. 13, I.
1141

Möbel, Spiegel.
Polsterwaren
in elegantem Geschmack und am besten
Materialien gefertigt. 95
Kein Abzahlungs-Geschäft
größer als zum Verkauf.
Preise enorm billig.
Wohnzimmern 100 Pfd.
Salontisch 15 &
Prinzen mit weis. Aufh. 60 &
Sessel 60 &
Bett 45 &
Schlupf mit Einlegebrett 25 &
Stuhl in ganz Holz 25 &
Schreibtisch mit Stange 25 &
Bücherständer mit 10 Bänden 4 &
Espresso, Kaffee, Bier,
Pianos, erkl. Fabrikat
und viele and. Neuheiten nur bei
F. Pauer, Sandstr. 5

Zum Stiefelkönig.
Billigste Bezugsquelle für Herren-, Damen-
und Kinder-Schuhwaren 1142
Preise besonders ermäßigt. Preise besonders ermäßigt.
Herren-Gamaschen Damen-Schuhe Konfirmation-Schuhe
von 4,50 Mk. an. hochlegant, von 6,50 Mk. an. von 5 Mk. an.
Kinder-Schuhe billigst. — Reparaturen prompt.

Nur 99 Friedr.-Wilhelmstr. 99.
1416
Viel größte Kinderwagenfabrik Sachsens
u. einzige deutsche, welche direkt im Familien-
arbeits- u. umfoss. buntenfarbigen Pracht-
katalog Ihnen sendet, ist
Julius Treiber, Grimma 914.

Güte Güte Güte
Mühen Mühen Mühen
neueste Modelle, enorme Auswahl
überbilligste Preise
nur Friedrich-Wilhelmstr. 9
bei Franz Paul, am Bachplatz.

Zigarren!
Zigaretten!
Engros-Verkauf
Max Pohl,
Breslau, 1469
Silberbrandstraße 26, II.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
So führe sämtliche Marken:
Salem Alekum, Okassa, Nour El Din,
Laferme- und Jasmatzi-Zigaretten.
Präsident am Friseurhaus.

Crauott Friedrich
Friedrich-Wilhelmstr. 85.
Bringe allen Bekannten u. Gönnern meine
Papier- u. Schreibwaren-Handlung
in empfehltener Erinnerung.
Zigaretten und Zigarren.
— Bestel gebittet. — 1140
Friedrich-Wilhelmstr. 85.
Gelegenheitskauf 2 Sofas 1898
u. 2 zu verkaufen
Lapezlerer Altman, Matthäusstraße 9.

**Kinder-
und
Sportwagen**
Leiterwagen
Kinderklappstühle und Tische
in schöner Auswahl empfiehlt
Korbmacherei und
Bendigs Reparat.-Werkstatt
— Sadowstr. 11. — Sadowstr. 11. —
Kinderwagen werden wie neu
hergestellt. 1664

Zigarren
3 Stück 10 Pf. — Stück 5 u. 6 Pf.
in nur guter Qualität bis zu den
allerfeinsten Marken. 1675
Zigaretten nur renommierte
Fabrikate.
Tabake billigst.
Otto Nelke
Gabitzstr. 7, Ecke Götzenstr.

**Jede kluge
Mutter**
geschickt hat nur Söhne, die aus dem
Helm-Verlag Werner Schlegel,
Breslau 1, Mittelstr. 21 geführten
Z. R. G. M. 4, 6, 8, 10, 12 Mk.
Verkauf ausgehoben.
zum Lesen geeignet. 1. Gg. Sandweg.
Kadewitz Bierfest 1908
Kahle'sche Anerkennungen.

**Sozialdemokratisches
Liederbuch**
von Max Kegel.
Preis 40 Pfg.

Wahltag! Mitglieder des Metallarbeiter-Verbandes.
Sonnabend, den 5. April
finden in der Zeit von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr die
Wahlen der Delegierten
zum sechsten Gewerkschaftskongress in folgenden Lokalen statt:
1. Gewerkschaftshaus, Zimmer Nr. 7, 5. Stand, Brunnstraße 14, Ecke
Friedrich-Wilhelmstr. 5, 6. Stand, Schillerstr. 18,
2. Wittner, Kurze Gasse 68, 7. Stand, Sebanstr. 80.
3. Föhrig, Leubusstr. 3.
Gewählt werden für den zweiten Bezirk, Schlesien, 2 Delegierte.
Die in Betracht gebrachten Kollegen sind:
1. Felix Wittner, Breslau, 3. Rudolf Döbelmer, Görlitz,
2. Friedrich Schlegel, Breslau, 4. Max Riederlich, Liegnitz.
Wir richten an unsere Kollegen das dringende Ersuchen, den kurzen Weg nach
einem der Wahllokale nicht zu scheuen und für eine rege Wahlbeteiligung zu agitieren.
Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

„Restaurant zum Stern“, Heinrichstraße 6
Sonnabend, den 4. April 1908:
Großes Zickelfest.
Jeder Gast erhält 1 Mark zum Verzehren.
Für gute Unterhaltung, Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Hiermit lade ich alle Leser freundlichst ein und bitte um
recht zahlreichen Besuch. 1679
Richard Klose, Restaurateur,
früher Bar auf der Orgel.

Für Schachtelweisen
(zirka 300 m) sofort tüchtige Dauer- und Schlepper bei lohnendem
Dienstleistung gesucht. Nähere Auskunft bei Drittelf. Kubenko,
Gottesberg, Fürstentauerstraße 19, II. 1665

**Zur Konfirmation:
Uhren, Ketten, Ringe.**
Nur gutes Fabrikat. 753
Billigste Preise.
Max Frenzel, Uhrmacher
Friedrich-Wilhelmstr. 39.

Schuhe und Stiefel
für jeden Bedarf
in eleganter und haltbarer Ausführung
in allen Preislagen
zu realen und wenig festen Preisen. 1663
Anfertigung nach Maß. Reparaturen aller Art in kürzester Zeit zu soliden Preisen.
Hermann Leuschner, Schuhmachermeister
Leuthenstrasse 41.

10 % Rabatt. 1149
Uhrmachermester
R. Methner vorm. G. Reibstirn
Friedrich-Wilhelmstr. 70
Uhren, Ketten, Ringe etc.
Teilzahlungen gestattet. • Eigene Reparaturwerkstatt.

Ein Waggon Fahrräder
stehen Interessenten zur Auswahl. — Bequemste Teilzahlung.
General-Vertreter der „Cito“-Werke Köln-Niettenberg.
Joh. Swienty,
Hörsingstraße Nr. 28.
Telephon 10598.
Reparaturen aller Systeme werden unter Garantie
ausgeführt. 1259

Konfirmations-Geschenke
Goldene Halsketten, Broschen, Ringe,
Ohringe, Madeln, Knöpfe etc.
zu sehr billigen Preisen. 816
Alfred Herzog, Juwelier,
Ohlauerstrasse 8, zweites Viertel vom Ring.

Zu billigsten Preisen
kauft man das eleganteste und haltbarste
Schuhwerk bei den besten
Konfirmations-, Kinder-, Strand- und Jungschuhen, sowie Gold-
und andere Pantoffeln zu strengen realen Preisen nur bei
Robert Kretschmer, Schuhmachermstr.
Friedrich-Wilhelmstraße 52, gegenüber der Friedrich-Karlstr.

Schlesinger & Goerke, Putzgeschäft
Friedrich-Wilhelmstr. 36, Ecke Dessauerstr.
Grösste
Auswahl in **Damen- u. Mädchen-Hüten.**
Billigste Preise. [1539] Modernisierungen schnellstens.

Deutscher Reichstag.

188. Sitzung, Donnerstag, 2. April

Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: v. Bethmann-Sollweg, nachher
Pflow.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des
Entwurfs eines Vereinsgesetzes.

§ 1.

§ 1 lautet nach den Kommissionsbeschlüssen: Alle Reichsan-
gehörigen haben das Recht, zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht
zuzuwiderlaufen, Vereine zu bilden und sich zu versammeln. Die
Recht unterliegt polizeilich nur den in diesem Gesetz und anderen
Reichsgesetzen enthaltenen Beschränkungen. Die allgemeinen sicher-
heitspolizeilichen Bestimmungen des Landesrechts finden Anwendung,
soweit es sich um die Verhütung unmittelbarer Gefahr für Leben und
Sittlichkeit der Teilnehmer an ein und derselben Verhandlung
handelt.

Die Abgeordneten Trimborn und Genossen (Centr.) be-
tragen, hinzuzufügen:

Ausländer können Mitglieder von Vereinen werden und an
Versammlungen teilnehmen. Beschränkungen dieser Rechte der Aus-
länder als Zuwanderung der im Ausland geübten Reichsangehörigen
angeordneten Beschränkungen bleiben dem Bundesrat vorbehalten.

Im Falle der Ablehnung dieses Antrages aber hinzuzufügen:
Ein Verein darf von der Behörde nicht deshalb aufgelöst
werden, weil ihm Ausländer als Mitglieder angeschlossen sind. Wegen
Teilnahme von Ausländern darf eine Versammlung von der Behörde
weder verboten, noch in ihrem Verlaufe behindert, noch aufgelöst
werden.

Abg. Brandys und Gen. (Pol.) beantragen, diesen Entwurf
überhaupt abzulehnen.

Die Sozialdemokraten beantragen:
Der § 1 in folgender Weise zu fassen: Vereine und Versammlun-
gen sind nur den Beschränkungen der Reichsgesetze unter-
worfen. Die geltenden landesrechtlichen Gesetze über Vereine und
Versammlungen sind aufgehoben, neue dürfen nicht erlassen werden.

Anordnungen von Verwaltungsbehörden aller Art, wodurch die
Abhaltung von Versammlungen und Vereinszusammenkünften all-
gemein oder in einzelnen Fällen verhindert oder beschränkt wird,
sind nur nach Maßgabe des Reichsrechts zulässig. Verleumdung und
religiöse Vorträge, sowie Zusammenkünfte zum Zwecke körperlicher Aus-
bildung der Teilnehmer unterliegen nur diesem Gesetz. Soweit der
Betrieb eines schulmäßigen Unterrichts von Personen, die der staat-
lichen Volksschulpflicht noch nicht haben, vorliegt, unterliegen sie der
staatlichen Schulaufsicht.

Abg. Trimborn (Centr.): Bei § 1 beabsichtigen meine
Freunde nicht, eine Generaldebatte herbeizuführen, denn wir wollen
unsern ganzen Widerstand auf § 7 konzentrieren. Wir beschränken
uns hier auf den Inhalt des § 1, wobei wir anerkennen, daß die
Frage der polizeilichen Beschränkungen in der Kommission eine zur
friedensliebende Lösung gefunden hat. Nicht genügend gelöst ist
die Frage der Rechte der Ausländer, deshalb haben wir unseren
Zusatzantrag zu § 1 gestellt. Sollte er abgelehnt werden, so müßte
doch mindestens unter Eventualantrag angenommen werden. Der
Staatssekretär hat zwar in der Kommission eine Erklärung abgegeben,
die dahingehet, daß in der Praxis nach diesem Antrag verfahren
werden soll. Die Erfahrungen aber, die mit der preussischen Polizei-
macht sind, nötigen zur Vorsicht, und zur gezielten Festlegung
der Befugnisse. (Sehr richtig! im Centrum und bei den Sozial-
demokraten.)

Präsident Graf Stolberg teilt mit, daß über § 7 und § 10a
sachliche Abstimmung beantragt ist.

Abg. Feine (Sozialdemokrat):

Die Herren von der Mehrheit und insbesondere der Ab-
geordnete Müller-Meinungen glauben wunder was für ein frei-
williges Nachgeben zustande gebracht zu haben. Nun soll ja zu-
gegeben werden, daß der Entwurf einen gewissen Fortschritt
gegenüber Reichsbürgerschaften bedeutet. (Sehr richtig! und
Sehr gut! bei den Soz.) Das Gesetz bringt den Frauen eini-
gen Vorteil. Im übrigen aber zeigt das Gesetz die Richtung,
das Vereins- und Versammlungsrecht auf das Niveau Preu-
ßen herunterzubringen, kurz gesagt, alles zu ver-
preußen. (Sehr richtig! bei den Soz.) — Redner begründet
die sozialdemokratischen Änderungsanträge zu § 1 und betont
ganz besonders, daß man neuerdings in Preußen Vorträge
wissenschaftlichen oder politischen Charakters für Schulunterricht
erklärt habe. Daher soll der Schlusssatz unseres Antrages über-
griffen der staatlichen Schulbehörden vorbeugen. (Während die-
ser Ausführungen halten die Konservativen und National-
liberalen immer lauter werdende Privatgespräche), sodaß zuletzt

von Feines Rede nichts mehr zu hören ist.) Ich habe nicht
die Absicht, Sie zu überschreiten, dazu ist mir meine Stimme zu
schwach. (Sehr gut! bei den Soz., Schreien, Heulen und Loben
rechts.) Der Redner verläßt die Rednertribüne mit den Worten:
Vor solchen Manieren muß ich von der Reichstagstribüne wech-
sen. (Beifall der Minderpartei.)

Präsident Graf Stolberg: Ich erteile dem Abg. Feine
wiederum das Wort und bitte die Herren, welche dem Redner
nicht zustimmen wollen, die Unterhaltungen draußen zu führen.
(Stillschweigen bei den Soz., Lärmende Unruhe rechts.)

Abg. Feine (fortfahrend): Ich nehme also meine Aus-
sicherungen wieder auf. (Die Rechte brüllt im Chor: Lauter,
lauter.) Ich denke nicht, mit hundert Heulen um die Worte zu
reden. (Ohrenzerreißendes Gebrüll rechts. Lauter, lautere!
Stillschweigen bei den Soz.) Gehen Sie doch heraus, machen
Sie, daß Sie hinauskommen! Der Staatssekretär hat in der
Kommission alle möglichen schönen Zusicherungen gegeben und
dabei gesprochen, daß er jede schändliche Eingriffe in die Ver-
eins- und Versammlungsrechte vermeiden wolle, daß er aber
nicht jedes politische Einschreiten gegen Vereine und Versammlun-
gen des Vereinsrechts wegen ausschließen könne. Aber gegen-
über der Praxis in Preußen, Sachsen-Weimar usw. haben wir
keine Veranlassung, uns auf Verbürgungen zu verlassen, son-
dern wir haben eine klare und präzis Fassung des Vorwurfs
beantragt. — Ein paar Worte zur Ausländerfrage. Eine Ver-
eins- und Versammlungsrechtskommission protestiert
gegen die Beschränkung der Vereinsfreiheit der Ausländer. (Hört,
hört! bei den Soz.) Die Kommission weist ausdrücklich auf die
Verwendung der ausländischen Arbeiter als Lohnrücker hin.
(Sehr wahr! bei den Soz.) Wir befürchten auch eine scham-
lose Handhabung des Gesetzes gegen Ausländer unter dem Vor-
wand, daß Ausländer an den Versammlungen teilnehmen. (Sehr
wahr! bei den Soz.) Die Rechtslosigkeit der Ausländer gerichtet
uns zur nationalen Minderheit. (Loben rechts.) Sie mögen noch
so laut lachen. Sie mögen noch andere Töne anschlagen (Pfeif-
erei), das ändert an unserer Auffassung nichts. (Sehr wahr!
bei den Soz.) Nach der Kommissionsfassung des § 1 kann je-
der deutsche Arbeiter schrittweise internationale Kon-
takte aufweisen. Ich bitte Sie daher, unter Ablehnung der
Kommissionsbeschlüsse unsere Anträge anzunehmen. Bravo! bei
den Soz.)

Staatssekretär v. Bethmann-Sollweg: In Bezug auf
Ausländer wird kein neuer Rechtszustand geschaffen, sondern der
gegenwärtig in Preußen bestehende Zustand auf ganz Deutsch-
land ausgedehnt. Redner sucht nachzuweisen, daß der Rechts-
zustand der Ausländer in Preußen schön, gut, ideal und voll-
kommen sei.

Abg. Dr. Sieber (rtl.) preist unter Setzerstift der Mit-
terheit den Entwurf als sozialpolitisches Fortschritt und nation-
ales Tat.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (frei. Vot.) preist ebenfalls unter
Beifall der Minderheit seine und der Freikämpfer Verdienste um
das Gesetz und das Gesetz selbst.

Abg. Graf (wirtschaffl. Vot.) schließt sich seinen Blo-
ckfreunden an.

Abg. Freise (Pol.): Das Vereinsgesetz entspricht in
großen Teilen genau der sogenannten kleinen Unkennvorlage, die
1897 zwar das preussische Abgeordnetenhaus ablehnte. (Hört,
hört! bei den Minderheitspartei.) Redner weist nach, daß Bethmann-
Sollweg die Unmöglichkeit gefast hat, als er unter Pflow die
Behauptung aufstellte, es wäre keine Präventivvorlage in Preußen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

(Hört, hört! im Centrum und bei den Soz., tosendes Rufen bei den Soz.,
Lärm.) Wie wird sich Herr Paas hier im Reichstage stellen?
(Nationalliberale und Freikämpfer heulen mit solcher Zungenkraft,
daß die Schlussworte des Redners verloren gehen.)

Ständiger Bundesratsbevollmächtigter Dr. v. Reichardt
Hessen hat kein Bedenken — nach einer Änderung der gesetzlichen
Zustände auf dem vereinsrechtlichen Gebiet (Hört, hört! bei der
Minderheit), aber wohl für andere Teile des Reiches das Be-
dürfnis besteht, hat die heftige Regierung in dem Bundesrat
ihre Zustimmung gegeben.

Abg. Trimborn (Centr.) stellt gegenüber dem Staatssekretär
fest, daß in einigen Bundesstaaten das geltende Gesetz den Aus-
ländern das Vereins- und Versammlungsrecht gibt. Redner bittet
um Annahme der Centrumsanträge.

Abg. Legien (Sozialdemokrat):
Wird nicht das Präventiv-Verbot ausdrücklich ausgeschlossen,
so werden wir es in ganz Deutschland haben. Daraus notwendig
ist es, in das Gesetz eine Definition der politischen Angelegenheiten
einzufügen. Der Staatssekretär sagt, daß die Gewerkschaften
nicht unter das Gesetz fallen sollen. Warum nimmt man dann
nicht unsere Anträge an, die das ausdrücklich festlegen? Warum
unabhängig Arbeiter als Streikbrecher ins Land geschickt werden,
so müßten wir das Recht haben, sie durch ihre Landbesitzer anklagen zu
lassen, um sie vom Streik abzuhalten. Um wir das aber, so droht
die Polizeibehörde diesen Ausländern mit der Ausweisung. Dadurch,
daß den Ausländern kein Vereins- und Versammlungsrecht gegeben
wird, gibt man den Großunternehmern die Gelegenheit,
Streikbrecher aus der Fremde heranzuführen. (Beifall sehr richtig!
bei den Soz.) Wir sind immer die Gesetzgebung des Auslandes
sich zu dieser Frage verhält; die Praxis geht dort dahin,
den Ausländern dieselben gewerkschaftlichen Rechte einzu-
räumen als wie den Inländern. (Sehr richtig! bei den
Sozialdemokraten.) Müller-Meinungen erklärt, daß unsere Anträge
unannehmbar sind, weil die Regierung sie ablehnt. Von diesem Ge-
schickpunkt aus ist der Reichstag eigentlich überflüssig. Statt ein
schlechtes Gesetz zu schaffen, wie dieses, sollte man lieber noch ein
paar Jahre warten. (Müller und Wilmmer widersprechen. Es
ist nur eine Frage einer kurzen Zeit, daß ein besseres Vereinsgesetz
kommt. (Sehr richtig! bei den Soz., Widerspruch bei den Freik.)
Der heutige Zustand ist eben nicht aufrecht zu erhalten. (Sehr wahr!
bei den Soz.) Die Freikämpfer behaupten, das Gesetz verbessert zu
haben. (Müller-Meinungen schreit: Jawohl!) Ist nicht doch
§ 10a ein Fortschritt, der das Verbot der Teilnahme der Ausländer
an politischen Vereinen und Versammlungen enthält? (Loben rechts:
Ja!) Diese Bestimmung geht noch über die reaktionäre Verordnung
von 1850 hinaus und die Liberalen bringen sie in das
Gesetz hinein, obwohl die Regierung hier bei der ersten Lesung
erklärt hat, sie könne darauf verzichten. (Hört, hört! bei den
Soz.) Was wollen die paar von der Entwicklung selbst angeordneten
Verbesserungen gegenüber solchen Rückschritten sagen? Wollen Sie
wirkliche Verbesserungen, so müssen Sie unsere Anträge annehmen.
(Beifall sehr richtig! bei den Soz.)

Abg. Zimmermann (Ant.) schimpft auf die Juden und er-
klärt, daß die Juden nicht für seine eigene Person gebrochen und
die Mehrzahl seiner aus 7 Mitgliedern bestehenden — Partei für
das Vereinsgesetz stimmen werde. (Heißt.)

In der Abstimmung werden alle Abänderungsanträge
abgelehnt und § 1 in der Kommissionsfassung in wesentlichen
Abstimmungen mit 194 gegen 164 Stimmen angenommen.

§§ 1a und 9a.

Der § 1a wird nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte
zwischen dem Abgeordneten Müller-Meinungen (frei. Vot.) und
Singer (Soz.) mit § 9a in der Beratung verbunden.

Die Abg. Albrecht und Genossen (Soz.) beantragen dem
§ 1a folgende Fassung zu geben:

Ein Verein, dessen Zweck den Strafgesetzen zuwiderläuft, kann
aufgelöst werden. Aufhörungen von Vereinen können durch Behörde
auf Verlangen des Vereins und ist von der Stellung des Vereins
anzu berechnen. Gegen die Entscheidung in der Beschwerdeinstanz
kann der Beschwerdeführer innerhalb zwei Wochen nach seiner Wahl
die Verwaltungsbeschwerde oder die Klage erheben. In Staaten, in
denen ein Verwaltungsgerichtsverfahren besteht, finden auf die Be-
schwerde und die Klage die Vorschriften über das Verwaltungs-
gerichtsverfahren Anwendung. Als oberste Instanz ist in allen Fällen
die Berufung an ein oberstes Verwaltungsgericht anzusehen, das aus
unabhängigen richterlichen Prämien besteht, und an dem Mitglieder
der Verwaltung nicht teilnehmen dürfen. Wo kein solches Verwal-
tungsgerichtsverfahren besteht, ist die Klage bei der Hofkammer des

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(Konservative und Freikämpfer suchen den Redner niederzuschreien.)
Was ist das zu lachen? (Sehr gut! bei den Minderheiten.) Ich bin es
denkbar, daß der § 8 ist schuldig, daß ich in keine Min-
derheit der Freiheit einwillige, die sie uns mit ihrem
Mut errungen haben. (Wenig beim Vot.) Die zweite heftige
Kammer, darunter auch der Nationalliberale Paas, hat einstimmig
die Regierung beauftragt, im Bundesrat gegen das Gesetz zu stimmen.

Abg. Bindewald (Ant.):
Der Entwurf öffnet politischen Schritten Tür und Tor.
Namen und Wirkweise beim Abg., besonders beim Freikämpfer, lebhaft
Zustimmung bei den Minderheiten.) Ich protestiere als Erste dagegen,
daß die Freiheiten unserer Heimat vermindert werden. (Loben rechts,
Bravo! bei den Soz.) Vizepräsident Dr. Baasche fordert unter
demokratischem Beifall den Redner auf, in der Spezialkommission
seine allgemeinen Betrachtungen anzustellen.) Präsident Graf Stol-
berg hat auch den rational-liberalen und freikämpfer Redner allge-
meine Betrachtungen anstellt. (Sehr gut! bei den Soz.; höherer Lärm
bei den Minderheiten.) Der § 7 tangt nicht viel, aber um dem Blo-
ck entgegenzunehmen, könnte ich dafür stimmen. (Lachen bei den Polen und bei den
Soz.) Das ganze Gesetz indessen muß und werde ich ablehnen.
(K

Landgericht zu erheben, gegen deren Entscheidung der Richter Berufung an das Oberlandesgericht einlegen kann.

§ 2a lautet: Auf die Aufhebung der Auflösung einer Verwaltung finden die Vorschriften des § 1 a Anwendung.

Abg. Heine (Sozialdemokrat):

Wir haben unseren Antrag gestellt, weil wir alle Fälle in der obersten Instanz durch einen mit unabhängigen richterlichen Beamten besetztes Verwaltungsgericht verwalten lassen wollen.

§ 2.

Es folgt die Beratung des § 2 Derselbe lautet: Jeder Verein, der eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezweckt (Politischer Verein) muß einen Vorstand und eine Satzung haben.

Die Abgeordneten Albrecht und Gen. (Soz.) beantragen die Absätze 2, 3 und 4 wie folgt zu fassen: Als politisch im Sinne des Vereinsgesetzes sind nicht anzusehen die Vereine, gütliche Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Teilnehmer oder geistige oder körperliche Ausbildung der Teilnehmer oder weiterer Kreise zu fördern, sowie religiöse Zwecke, auch wenn diese Zwecke durch Einwirkung auf die Gesetzgebung verfolgt werden.

Die Polen beantragen, den Absatz 1 so zu fassen: Jeder Verein, der eine Erörterung politischer Angelegenheiten in Versammlungen (Politischer Verein) muß einen Vorstand und eine Satzung haben.

Die Abg. Trimborn und Gen. (Zentr.) beantragen, dem Absatz 1 hinzuzufügen: „Vereine, welche diese Einwirkung nur im Rahmen der Berufs- und Standesinteressen bestimmter Personenzreise bezwecken, gelten nicht als politische Vereine.“

Abg. Schiffer begrüßt den Zentrumsantrag. Er weist darauf hin, daß auch die freiwirtschaftlichen Arbeiter gegen das Vereinsgesetz protestieren haben.

Abg. Segien (Soz.):

Das Schweigen der Blokpatrien deutet auf kein gutes Gewissen (Sehr wahr! h. b. Soz. und im Zentr.) Warum weisen denn die Kommissionen nicht nach, daß den Arbeitern keine Nachteile aus der Kommissionsfassung erwachsen.

Im einer persönlichen Bemerkung stellen unter dem Gesicht des Bloks zwei polnische Abgeordnete fest, daß man entgegen der Geschäftsordnung nicht einmal alle Antragsteller habe zum Wort kommen lassen.

Alle Änderungsanträge werden durch den Bloks abgelehnt. Für den einen Teil des Zentrumsantrags stimmen die beiden freiwirtschaftlichen Abgeordneten Dr. Patthoff und Dr. Remmann-Dofce.

§ 2a, der die Wahlversammlungen von der Annahmefähigkeit abwendet, wird ebenfalls einstimmig angenommen.

Bei § 3 beantragt Abg. Trimborn (Zentrum) Verlesung des Teils der Nationalversammlung und der freiwirtschaftlichen Mitglieder des Lokals der Rechte für die Verlesung.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. (Fortsetzung) Samstag 6 1/2 Uhr.

Geschiedene Verlesung der Sozialdemokratie. Auf die Treiberien politischer Gegner bin wurde feinerseit der Genosse Weinschütz in Offenbach, der Vorsitzende des Verbandes der Vorsteuervereinigung in Offenbach, der Vorsitzende des Verbandes der Vorsteuervereinigung in Offenbach, der Vorsitzende des Verbandes der Vorsteuervereinigung in Offenbach...

Aus dem polnischen Parteileben. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Polens und Litauens hat für den nach einigigen Monaten stattfindenden Parteitag nachstehende provisorische Tagesordnung festgesetzt:

- 1. Rechnungsbericht des Vorstandes; 2. die politische Situation im Reich wie in Polen und Litauen, die Taktik der Partei und die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion in der Duma; 3. die sozialdemokratischen Gewerkschaften und ihre Beziehungen zu anderen Gewerkschaften in Polen und Litauen; 4. die Stellung der Sozialdemokratie Polens und Litauens in der sozialdemokratischen Partei Rußlands in organisatorischer und taktischer Beziehung; 5. die Forderungen der Autonomie Polens in unserem Programm; 6. die Beziehungen der Partei zu anderen sozialistischen Parteien in Polen und Litauen; 7. unsere Forderungen zu Gunsten der Bauern in Rußland und das Agrarprogramm der sozialdemokratischen Partei Rußlands; 8. die Genossenschaftsbewegung; 9. Organisationsfragen u. a.

Arbeiterbewegung.

Die Freiburger Schneidergeschiffen sind in den Ausstand getreten. Ein Tarifvertrag, der eine Besserstellung der ohnedies sehr schlecht gestellten Schneider bringen soll, wurde von den Meistern rundweg abgelehnt.

Die Steinarbeiter in Königsbrunn stehen seit dem 14. März im Streik. Die Unternehmer versuchten den Arbeitern 10-80 Prozent vom Lohne abzuziehen. Streikbrecher-Agenten sind in allen Ecken des Reiches auf der Suche nach Arbeitswilligen.

Schwebewegung der österreichischen Anwaltsangehörigen. Der Anwaltsangehörigenverein für Niederösterreich hat eine schriftliche Enquete über die Gehaltsverhältnisse unter den Anwaltsangehörigen veranstaltet. Die Verantwortung der ausserordentlichen Fragebogen hat ergeben, daß in vielen Wiener Kanzleien überaus niedrige Gehalte gezahlt werden und daß darunter namentlich die weiblichen Angestellten zu leiden haben.

Arbeitslosenzählungen im Zimmerer-Zentralverbande. Im Verband der Zimmerer wurden im Dezember vorigen Jahres und im Januar dieses Jahres Arbeitslosenzählungen vorgenommen, die einen Vergleich ermöglichen betreffs der Arbeitslosigkeit in früheren Jahren.

Anna Tariffantke der Maler und Anstreicher in Mittel- und Südböhmen. Die Maler und Anstreicher in Mittel- und Südböhmen nahmen in stark besuchten Versammlungen einstimmig Stellung zu den Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband in Wienheim. In allen Versammlungen herrschte hohe Kampfbereitschaft zum Streik.

Generalstreik der Diamantschleifer in Amsterdam. Die in der Diamantschleiferei angestellten Arbeiter haben mit 5-0 gegen 39-1 Stimmen beschlossen, für die Dauer von vier Wochen in dem Generalausstand zu treten.

Zur Gewerkschaftsbewegung. Im Reichsverband zu München begannen Mittwoch unter großem Andrang die Verhandlungen zwischen den Arbeiter- und Arbeitgeberorganisationen über einen Tarifvertrag für das Münchener Handwerker. Eine Einigung wurde dahin erzielt, daß die Arbeitszeit 10 Stunden umlassen soll.

Der Streik der Gärtner in Dresden ist am Montag beendet worden, nachdem die bedeutendsten Gärtnermeister den wesentlichen Teil der Forderungen der Streikenden bewilligt haben.

Die organisierten Schuhmacher Lübeck traten am 1. April in den Streik, weil die von ihnen aufgestellten Forderungen in keiner Weise erfüllt werden sollen.

Zimmererstreik. In Frenschütz traten die Zimmerer in den Ausstand. In den Beratungen über den Streik traten die Zimmerermeister nicht teilnehmend zu, während die Unternehmer nicht teilnehmend zu.

Streik der Schuhmacher in Regensburg. Am Mittwoch fand die Schuhmacher in Regensburg in den Streik getreten. Die Forderungen der Streikenden sind die Abkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden, die Erhöhung des Lohnes um 20 Prozent für den Abschluß eines neuen Tarifvertrages.

Die Arbeiterbewegung. Die Arbeiterbewegung in den verschiedenen Teilen des Reiches zeigt eine allgemeine Schwächung.

Die Arbeiterbewegung in den verschiedenen Teilen des Reiches zeigt eine allgemeine Schwächung.

Die Arbeiterbewegung in den verschiedenen Teilen des Reiches zeigt eine allgemeine Schwächung.

Die Arbeiterbewegung in den verschiedenen Teilen des Reiches zeigt eine allgemeine Schwächung.

Die Arbeiterbewegung in den verschiedenen Teilen des Reiches zeigt eine allgemeine Schwächung.

Die Arbeiterbewegung in den verschiedenen Teilen des Reiches zeigt eine allgemeine Schwächung.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 3. April.

Geschichtskalender.

- 1774 Oliver Goldsmith, Dichter und Romanschriftsteller, in London †.
1828 Carl Wilhelm Siemens, Ingenieur, in Lenthe bei Hannover †.
1826 Hermann Julius Meyer, Verlagsbuchhändler, in Gotha †.
1878 Graf Wolf von Daudhoff, Übersetzer englischer, französischer und italienischer Dramen, in Dresden †.
1879 Heinrich Wilhelm Dove, Physiker und Meteorologe, in Berlin †.
1900 Karl Dittel in Jämsberg †.
1905 Konstantin Meunier, berühmter Bildhauer und Maler, Schöpfer des Denkmals der Arbeit, in Brüssel †.
1906 Hermann Grimpa in Eberfeld †.

Feierliche Sitzung der Stadtverordneten.

Als solches Saal und Sitz die rechte Resonanz und volle Harmonie zu dem allezeit freundlich dreinschauenden neuen Bürgermeister abgeben, so grüßten im Abendsonnengold die Lorbeerkränze und der hohe Blumenstrauß während die Fraktionsführer Heilberg und Peucker zu Beginn der gestrigen Stadiverordneten-Sitzung Herrn Trentin an seinen neuen Platz auf der Bürgermeisterbank geleiteten.

Sie sind als Beamter vor langen Jahren bereitet worden und wissen aus Ihrer bisherigen Tätigkeit, daß die Arbeit an der Spitze der Gemeinde nicht bornentlos ist. Ich hoffe, daß Sie auch in Ihrer neuen Stellung ein treuer Diener Sr. Majestät des Königs, ein guter und tüchtiger Beamter unserer Stadt und allezeit eine Stütze des Vaterlandes sein werden.

Darauf antwortete der neue Bürgermeister:

Herr Oberbürgermeister, ich verspreche, Ihnen ein treuer Helfer bei den Aufgaben zu sein, die Sie eben angeführt haben. Auch meinen Kollegen spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Lassen Sie mich die Bitte zum Ausdruck bringen, daß das gute Verhältnis zwischen uns erhalten bleiben möge.

Beifall begleitete diese Worte. Und während drüben auf der Magistratsbank eine rüstige Arbeitskraft, der ein schnelles Erklimmen der beruflichen Lebensleiter beschieden war, befriedigt vom neuen Plage an der Sonne Besitz ergriff, sah am entgegengelegten Ende des Saales ein anderer, dem ein Menschenalter voll Arbeit für seine Kollegen, ein Menschenalter voll patriotischer Treue nichts anderes eingetragen hat als eine rücksichtslose Maßregelung von seiten seiner vorgelegten Behörde.

Stein ist nie unser Spezialfreund gewesen und hat auch keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um seine Gegnerschaft zu der „internationalen, revolutionären Sozialdemokratie“ brasilisch zu bekunden. Aber als kleiner Beamter trat er für seine Kollegen macker ein, widmete seine freie Zeit in vollem Umfange ihren Interessen — und erhält als Lohn dafür von seiner konservativen Regierung eine Strafverfügung nach einem faulen Neste in stöckigerer Gegenwart, die seiner öffentlichen Tätigkeit ein für allemal ein Ziel setzt und bei dem Alter und den Familienverhältnissen eine Härte sondergleichen bedeutet.

Raum war das letzte Wort der Einführung verflungen, als der Vorsitzende mit eisiger Hast zum Aufruf der Tagesordnung schritt, wieder unter Auslassung des Ortsstatutenentwurfs für die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, die anscheinend das lanamierige Geschick der Heimarbeiterversicherung teilen soll.

Anstalt ihren Inhaftigen und Angestellten bieten und kann von unserm gegenwärtigen Irrenhaus nicht erfüllt werden. In den von menschenfreundlicher Gesinnung getragenen Ausführungen der beiden Redner nahm sich die ironische Abföhrung, daß wir in der Zahl unserer geisteskranken Verbrecher gegenüber Berlin eine „urldgebliebene Großstadt“ seien, etwas hart aus. Herr Stein erhob gegen die geplante Erweiterung einen schwächlichen Sparsamkeits-einwand, der jedoch die Annahme der Vorlage mit starker Mehrheit nicht zu hindern vermochte. Auch die erheblichen Mehrkosten des Filterhauses am Wasserwerk — über 1 Million Mark kostete die Geschichte —, die Herr Odenhof mit der Schwierigkeit und Unübersichtlichkeit des außerordentlichen Baues erklärte, fanden debattierlose Annahme.

Von der praktischen Anlegung der neuen Freibad-Anstalt in der Ohle, die der Magistrat in seinem Entwurf empfiehlt, hat sich der Bauausschuß überzeugt und die Vorlage mit Genehmigung. Die Anstellung des neuen Stadtbauinspektors Günther Trauer, der hauptsächlich den Bau der Kollerbrücke zu leiten haben wird, erzählt nach dem Referat des Stadtv. Schick die Genehmigung der Veranlagung.

Für die Drainierung des Gutes Luzine werden nachträglich noch 5021 Mark bewilligt.

Die Satzungen der Altersparzelle erfahren einige Änderungen. Es soll den Gewerbetreibenden, die ein Einkommen von 2100 Mark haben, die Möglichkeit geschaffen werden, Mitglieder dieser Parzelle zu werden, die einen etwas höheren Zinsfuß zahlen und außerdem noch durch Extrazumwendungen aus den Sparkassen-Uberschüssen unterstützt wird.

Ein Motorsprengwagen soll zum Preise von etwa 9000 Mark für die städtische elektrische Bahn angeschafft werden. Die Veranlagung beschließt die Anschaffung.

10.000 Mark sind der Stadt von dem im Anfang dieses Jahres verstorbenen Stadtrat a. D. Kapisch zu wobl-tätigen Intenden vermacht worden. Die Stadtverordneten erklären ihr Einverständnis mit der Annahme der Schenkung.

Die Veranlagung des Stabs der Wasserwerke um 50.800 Mark wird angenommen.

Die Errichtung einer Blinden-Vorschule und zur Erhaltung einer Anstalt zur Fürsorge für ausgetriebene Blinde werden der Schenkung Blinden-Unterrichtsanstalt bezw. dem Blinden-Fürsorgeverein ihr Schließen der Parzellen in Pöpelwitz zum Preise von 54.760 Mark verkauft.

Am den Ausschuss IV wurde der Ankauf des Grundstücks Laurentiusstraße 10a überwiesen.

Das Haus Brüderstraße 25 soll umgebaut und für die Zwecke der Littauer-Stiftung hergerichtet werden. Die Kosten hierfür im Betrage von 10.300 Mark sind dem Stiftungsvorstand zu entnehmen.

Der Neubau der höheren Mädchenschule an der Ohlen- und Schwerinstraße, mit einem Kostenaufwande (einschließlich der Straßenbefestigung und inneren Ausstattung) von 721.300 Mark wird dem Ausschuss V überwiesen.

Für den Bau der Wasser-Föhrung nach Steine-Walden werden 835.000 Mark gefordert, die den Anleihen von 1900 und 1906 entnommen werden sollen. Die Veranlagung beschließt demgemäß.

Normalpreise für die Dauer des Rechnungsjahres sollen für Arbeiten und Materialien bei Bürgersteig-Befestigungen, welche die Stadt für Rechnung der Grundstücksbesitzer ausführt, festgesetzt werden. Diese Vorlage wurde an den Bau-Ausschuß zur Vorbereitung überwiesen.

Einige Etats-Veränderungen im Gesamtbetrage von 21.219 Mark fanden die Zustimmung der Veranlagung.

Weiter wurden angenommen: Die Festsetzung des Flugplanplanes zwischen der Suben-, Stein- und Schönstraße; die Ernennung dreier Magistrats-Mitglieder zu stellvertretenden Mitgliedern der Armen-Direktion; die Aufstellung einer Straßen-Wache vor dem Gebäude der General-Landschaft in der Taschenstraße; die Umplasterung der Nachodstraße; die Verpachtung der Schrebergärten auf den Leisnaden an den Schrebergärten-Verein; die Erweiterung der Gleis-Anlage im städtischen Hafen. Die Kosten für die letztere betragen 205.400 Mark, dieselben werden aus der Anleihe von 1906 bestritten.

Die Abänderung der Saupolizei-Gebühren-Ordnung wird mit einer kleinen Änderung genehmigt. Hofgebühren sollen nicht 20, sondern nur 10 Mark Gebühren im Mindestfalle bezahlen.

Es folgte noch die Uebertragung von Ehrenämtern und die Veranlagung einer Anzahl von Uebersetzungen.

Schluß der Sitzung 6¼ Uhr.
Am nächsten Donnerstag findet eine Sitzung statt, in welcher die Stadtratswahlen vorgenommen werden und endlich auch das Sonntagsruhegesetz zur Beratung gelangt.

Eine Niederlage der Breslauer Schulpolizei.

Bekanntlich war der Richter Max Ditzel seinerzeit mit zwei Strafmandaten über fünf und sechs Mark bestraft worden, weil er sein leibnähriges Mädchen vom Besuch des evangelischen Religionsunterrichts der Volksschule ferngehalten hatte. Auf seinen Einspruch wurde er vom Schöffengericht freigesprochen. Der Amtsanwalt legte jedoch Verurteilung ein, über die am Donnerstag die Strafkammer verhandelt hat.

Ditzel ist bereits im Jahre 1902 aus der katholischen Kirche ausgetreten, während seine Frau der evangelischen Landeskirche noch angehört. Ein älterer Knabe besucht bereits einige Jahre lang des Religionsunterrichts der Schule den Jugendunterricht der Freien Religionsgemeinde, welcher der Vater seit seinem Austritt aus der Landeskirche angehört, ohne daß dies jemals der Schulbehörde zu Ausstellungen Anlaß gewesen wäre.

In Bezug auf das Mädchen war die Behörde jetzt aber der Meinung, daß dieses am Religionsunterricht der Schule teilnehmen müsse, weil nicht beide Eltern aus der Kirche ausgetreten wären.

Vor Gericht wurde festgestellt, daß die Freie Religions-Gemeinde eine staatlich anerkannte Religionsgesellschaft ist, daß ihr Prediger Lischitz sowohl die Befähigung als auch die Berechtigung besitzt, Unterricht zu erteilen und daß er der Behörde nach erteilte Veranlassung gegeben habe, in irgend einer Weise einzuschreiten. Der Vorsitzende fand denn auch das Vorgehen der Behörde sehr sonderbar, zudem auch die Mutter des Kindes selbst wünschte, daß ihr Kind freireligiös erzogen werde.

Der Staatsanwalt beantragte trotzdem Verurteilung und zwar 12,90 Mark Geldstrafe, d. h. 30 Pfennige für jeden Verurteiltenfall.

Das Gericht erkannte, wie bereits berichtet, auf Freisprechung. Dem Vater stehe das alleinige Recht zu bestimmen, welchen Religionsunterricht ein Kind erhalten solle;

er dürfe darüber sogar entgegen den Wünschen der Mutter seine Anordnungen treffen und niemand habe ein Recht ihm in dieser Hinsicht etwas hinein zu reden. Der Angeklagte habe demnach das Kind dem Religionsunterricht der Schule nicht in schuldhafter Weise entzogen. Ein Antrag, dem Angeklagten die Kosten der Verteidigung für die Berufung Instanz aus der Staatskasse zu ersetzen, wurde jedoch abgelehnt, da der Ausgang der Sache zweifelhaft sein konnte.

Die Eltern sollten nunmehr von der Möglichkeit, ihre Kinder dem Religionsunterricht fernzuhalten, viel mehr als bisher Gebrauch machen.

Aus Breslauer Unterbeamtenkreisen

wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben:

Vor einigen Tagen fand ein Artikel im „Breslauer General-Anzeiger“, worin behauptet wurde, daß die am geringsten besoldeten Unterbeamten mit 1200 Mark Anfangsgehalt ausgestattet sind. Das ist durchaus nicht zutreffend. Die am geringsten besoldeten Unterbeamten sind die Hilfsboten bei den königlichen Regierungen, die Hilfs-Langzeitdiener bei den königlichen Provinzial-Schul-Kollegien, die Hilfsgerichtsdienste, die Gefangenen-Aufsicht usw. Dieselben erhalten eine jährliche Remuneration von 900 Mark. Wohnungsgeld wird nebenbei nicht bei allen gezahlt. Es sind dies meistens alte, langjährige gediente Soldaten, welche zu 15 Jahren und noch länger beim Militär gebient haben, und mit diesem Einkommen meistens noch zwei bis drei Jahre auf eine etatsmäßige Anstellung warten müssen. Von einer Gehaltszahlung kann da nicht erst die Rede sein. Die Bezahlung ist mehr ein Almosen; denn der Anrecht auf der Schwere oder eine Scheuerfrau werden heutzutage ebenso bezahlt.

Rechnet man nun von den 900 Mark noch 300 Mark zur Wohnungsmitel ab, so bleiben noch 600 Mark für Bekleidung usw. Damit kann einer dann mühslich zurecht kommen und in Wohlstand leben. Es ist fraglich, ob die Behauptung des Herrn Ministers richtig ist: Die Beamten nagen nicht am Hungerlöffel. Die besser besoldeten wohl nicht, jedoch die der untersten Klasse. Auch die Auszahlung der Teuerungszulagen ist mehr als schmechtlich. Es erhalten zum Beispiel die Herren Sekretäre, welche ein Höchstgehalt von 4200 Mark und einen Wohnungsgeldzuschuß außerdem noch von 540 Mark beziehen, 150 Mark Teuerungszulage, während die Unterbeamten ganze 100 Mark erhalten.

So steht in Wirklichkeit die Aufbesserung aus!

Die unteren Klassen werden als Vorwand vorgeführt, und die Klassen, welche eigentlich schon mehr als genug hätten, bekommen noch mehr hinzu. Der Herr Minister glaubt ja garnicht, was es für ein Hochgenuss für den allen Militärstandes ist, wenn derselbe nach einer 12-jährigen Militärdienstzeit irgendwo bei einer Behörde als Hilfsdiener mit einem jährlichen Einkommen von 900 Mark seine Familie, bestehend aus 8 Köpfen, ernähren muß. Dabei von einem Jahre zum anderen ohne die geringste Aussicht auf eine etatsmäßige Anstellung wartend.

Karftiglich schämen sich die meisten, in solcher Stellung ihre pekuniären Verhältnisse zu veröffentlichen.

Ich wende mich vertrauensvoll an Ihre Blatt, um der Wahrheit meines hier Geschilderten nachzuforschen und der Öffentlichkeit zu übergeben.

Wir haben mit einigen Beamten Rücksprache genommen und gefunden, daß obige Zuschrift die Verhältnisse nicht zu schwarz schildert. Wir haben bei dieser Gelegenheit auch gefunden, daß die so miserabel entlohnten Beamten eines tief bereuen, nämlich, daß sie sich durch billige Versprechungen bisher haben täubren lassen und sogar bei den Stollentotenwahlen für den Vlod der Beamtenfeinde und Lebensmittel-Verteurer gestimmt haben. Einmal und nie wieder! ruft uns ein weißbärtiger Herr zum Schluß nach.

Die Gerichte gegen die Amtsvorsteher!

(Verwaltungspraxis kontra Rechtspraxis.)

In Leipzig wird vom zuständigen Amtsvorsteher in Weidenhof ein ebenso grimmiger Kampf gegen den hereinbrechenden Umsturz geführt, als in Osmitz durch Dr. Gurdage. Er verbietet einfach den Gewerkschaften die Abhaltung von Vergnügungen, weil „der Beweis nicht erbracht“ sei, daß die Gewerkschaften „registrierte Vereine“ sind. Und auf eine Beschwerde hat sich der Regierungspräsident, wie wir gestern berichtet, auf den Standpunkt gestellt: Eine Gewerkschaft habe nicht den Charakter einer geschlossenen Gesellschaft, weil die Mitglieder nicht in ihrer Gesamtheit in wechselseitigen persönlichen Beziehungen stehen. Die selten stattfindenden Vergnügen seien bei der großen Zahl von Mitgliedern auch nicht geeignet, die Beziehungen der Mitglieder untereinander enger zu gestalten. Solche Vergnügen seien deshalb als „öffentliche“ Tanzlustbarkeiten zu betrachten und bedürften zu ihrer Abhaltung der Genehmigung.

Der Regierungspräsident hat natürlich Jurisprudenz studiert und will ganz sicher in Bezug auf alles, was Recht und Gesetz betrifft, nicht als Laie gelten. Trotzdem hat sein Standpunkt hier mit dem, was noch immer geltendes Recht ist, nicht das Mindeste zu tun, wie die Entscheidungen der Breslauer Gerichte in gleichliegenden Döwitzer Angelegenheiten zeigen.

In Osmitz haben die Gewerkschaften, resp. deren einzelne Sektionen, den Herrn Amtsvorsteher weder gefragt, ob sie ein Vergnügen abhalten dürfen, noch haben sie sich um ein er-gangenes Verbot gekümmert. Die gegen sie er-gangenen Straf-befehle des Amtsvorstehers sind von den Breslauer Gerichten regelmäßig aufgehoben worden. So z. B. die Strafbefehle, die wegen der Veranlassung eines angeblich unerlaubten Vergnügens der Sektion Pumpstation des Gemeindegewerksverbandes er-gingen und ebenso diejenigen, die der Amtsvorsteher wegen der ebenfalls unerlaubten Veranlassung eines Vergnügens der Döwitzer Bauarbeiter, die der Breslauer Abföhrung des Bauarbeiterverbandes angehören. Im letzteren Falle hat erst Donnerstag früh die Strafkammer die vom Amtsanwalt gegen das freisprechende Schöffengerichtsurteil eingeleitete Berufung verworfen.

Es bleibt somit bei der Freisprechung, so sehr die Herren Amtsvorsteher das auch schmerzt.

Wir kommen hierauf noch des näheren zurück, sobald die schriftliche Urteilsbegründung vorliegt. Können aber den Gewerkschaften in Leipzig und anderen Orten nur raten, sich bei Veranlassung von Vergnügen weder um den Amtsvorsteher noch seine Verbote, noch um die An-sichten des Regierungspräsidenten zu kümmern, sondern es auf Strafbefehle und Gerichtsentscheidungen ankommen zu lassen.

Scharfmacher-Logik. Gegen die Errichtung eines

Gewerbegerichts für den Landkreis operiert die „Schles. Ztg.“ mit folgendem Argument:

„Barzigt geht es auf dem Lande immer noch friedlicher zu als in der Stadt und es bestehen noch weniger zuge-dringte Verhältnisse, bei denen auch Differenzen, die in der Stadt des Rades bedürfen, leicht eine gütliche Aus-aleichung erfahren. Dieser Zustand würde durch die An-gliederung an ein städtisches Gewerbegericht vernichtet werden.“

Diese Beweisführung, die völlig überfehlt, daß die Differenzen nur deshalb nicht an die Oberfläche kommen, weil kein Institut vorhanden ist, das sie schlichtet, steht auf

der selben zeitigen Höhe, wie die Keuherung jenes Amer-feins: „Solange kein Arzt in unserem Dorfe war, brannte ihn keiner. Jetzt, wo einer da ist, hat er viel Beschäftigung.“ Als wenn der Arzt die Kranken machte!

Die „Zuverlässigkeit“ der „Schlesischen Zeitung“ wird schon wieder einmal in einem drastischen Falle offenbar. Das Blatt hatte in Nr. 228 dreimal behauptet, in Gräbchen hätten die Sozialdemokraten gefestigt, nur weil ungesetzliche Verhöre vorgekommen wären. Jetzt wird es abgemunert, eine amtliche Vernehmung des Gemeindevorstehers zu bringen, worin es klipp und klar heißt, daß die Bekanntmachung des Wahltermins in der gesetzlich vorgeschriebenen Frist und in ordnlicher Weise durch öffentlichen Ausschuss an den hierfür bestimmten Stellen erfolgt ist. Von einer besonderen Benachrichtigung der einzelnen Wähler ist gesetzlich nichts vorgeschrieben. Wenn am Tage vor der Wahl verschiedene Wähler, welche als stumm bekannt gemeldet seien, auf die bevorstehende Wahl aufmerksam gemacht worden seien, so seien dies keine Einladungen gewesen, sondern es sei lediglich im Interesse der Wahl geschieden. — Also so verfährt ein Blatt, das die „Zuverlässigkeit“ in Erbpacht genommen hat. Dreimal wehe aber der „Volksrecht“, wenn ihr einmal in der Hitze des Gefechts ein Irrtum unterläuft. Was würde der Gemeindevorsteher wohl mit uns gemacht haben, wenn wir so dreist wie die „Schlesische“ plumpe Erfindungen über seine Amts-föhrung verbreitet hätten?

Ein Wort an Herrn Dr. Dientz, seinen Untergebener, hat gestern der Polizeiminister von Reichmann-Hollweg im Reichstage gerichtet, als ihn Genosse Heine über die Verbote von Versammlungen zur Rede stellte. Der Minister führte aus:

Dann hat der Abg. Heine mich provoziert auf eine Erklärung über das Präventivverbot. Er hat gesagt, ich sei dieser Erklärung in der Kommission aus dem Wege gegangen. Die Mitglieder der Kommission werden mich bestrafen, daß das Gegenteil richtig ist. Ich will aber meine Erklärung hier wiederholen. Ebenso wenig wie in Preußen heute ein Präventivverbot zulässig ist, wird das künftig in Deutschland der Fall sein. Das Oberverwaltungsgericht hat ausdrücklich die Unzulässigkeit des Präventivverbots festgestellt, weil im preussischen Gesetz davon nichts steht. Genau derselbe Zustand wird künftig im Reich bestehen. Ich hoffe, daß diese Erklärung klar und unabweisbar ist.

Die bisherige Klarheit und Unzweideutigkeit der gesetzlichen Bestimmungen hat allerdings nicht verhindert, daß selbst ein alter Polizeipräsident so gänzlich „mißverstanden“ Hoffentlich wird's nun besser!

Die Konkurrenzklause vor dem Kaufmannsgericht. Eine hiesige Firma hatte einen Kleinen gegen Provision und Spesen engagiert. Im Engagementsvertrage wurde die Klausel aufgenommen, daß der Kleibende nach Auflösung des Dienstverhältnisses sechs Monate in ein Breslauer Konkurrenzgeschäft nicht eintreten darf. Es kam zwischen Chef und Angestellten zu Differenzen, weil der Kleibende die Waren zu billig verkauft haben soll, so daß der Gewinn kaum die Spesen deckt. Der Chef antwortete: „Dazu brauche ich keinen Kleibenden, das kann der Lehrling oder der Kaufbursche auch.“ Wegen dieser Ausfertigung, die der junge Mann als eine Verletzung ansah, kündigte er die Stellung und klagte gegen die Firma, anzuerkennen, daß mit seinem Austritt die Konkurrenzklause als erloschen zu betrachten sei. Der Beklagte beantragte die Abweisung der Klage. Es sei dem Kläger unbenommen, eine Stellung in der Provinz derselben Branche anzuerkennen, nur in Breslau solle es innerhalb eines halben Jahres nicht geschehen. Ein unbilliges Verlangen könne darin nicht gefunden werden. Der Kläger dagegen behauptete, durch die Klausel werde ihm die Erfindung geraubt. Das Kaufmannsgericht entschied zugunsten der Firma, es stellte sich mit dem Beklagten auf den Standpunkt, daß durch die Vertragsbestimmung die Konkurrenz nicht unbillig erschwert werde und wies die Klage ab.

Die Kandidatenschiebung beginnt. Den Vlod für die Landtagswahlen herzustellen, soll gegenwärtig das Bemühen der Breslauer Nationalliberalen sein. Dem „General-anzeiger“ wenigstens haben sie verraten, daß ihre Tätigkeit auf „die Bekämpfung des Zentrums und der Sozialdemokratie“ hinausläuft und daß sie zu diesem Zwecke gern einen freikonservativen, einen nationalliberalen und einen freisinnigen Kandidaten unterstützen wollen.

Drau, Schau, wem? Vielleicht fliegt das Zentrum doch noch aus der Kirchengemeinschaft hinaus und bietet uns roten ein Kompromiß an?!

In Gühran-Steinau-Wohlau will Rechtsanwalt Pollack nicht mehr kandidieren, die Konservativen stellen den Rittergutsbesitzer Eberhard und den Landrat von Gofler auf. Die werden das „Voll“ schon vertreten!

Zur Bekämpfung der Polen und Merkmalen in Pleß-Nybnitz soll Landrat von Henking, der katholische Palastik-Riesnigel und ein nationalliberaler Kandidat von der konservativ-liberalen Bruderschaft aufgestellt werden.

In Rothenburg-Gönerswerda werden die Freisinnigen von beiden Blopparteien vor die Tür gesetzt. Die Konservativen stellen zwei Kandidaten für sich auf, die Nationalliberalen ebenfalls. Nun haben die Freisinnigen das Nachsehen.

Die Geldentat eines Afrikatriegers. Vor dem Breslauer Kriegsgericht der ersten Division stand angeklagt der Gefreite der Reserve des Bezirks-Kommandos Breslau; Richard Dement aus Klettendorf bei Breslau, angeklagt der Körperverletzung unter rechtswidrigem Waffengebrauch. D. besand sich auf Urlaub am 29. Oktober 1907 in angetanem Zustand in dem Röhren-schen Langlokal in Klettendorf in seiner Uniform als Gefreiter der Schutztruppe, der er von 1904 ab angehört und in der er den Feldzug gegen Herero und Gontentotten mitgemacht hatte. Nach einem Streit mit Zivilisten wurde der Afrikatrieger in seiner Kampfesuniform tätlich und verfehle u. a. dem Posthilfen Weißkopf mit bezugenen Seitengewehr Schläge über den Kopf. Der Angeklagte beantragte zwei Monate Gefängnis. Das Kriegsgericht erkannte auf die beantragte Strafe.

Erfolge der Holzarbeiter. Durch die Sozialverwaltung der Breslauer Zahlstelle des Holzarbeiterverbandes wurden in letzter Woche verschiedene Lohnsätze durch gütliche Vereinbarungen abgeschlossen und zwar mit den Firmen: Gebr. Bloch Nachf., Knopfabrik; Vojule u. Pavel, Tischlerei für Spezial-Tische; Paul Hoffmann, Treppengeländer-Fabrikation und Josef Fischer, Outfitters-Tischlerei. Es wurden hiermit insgesamt für etwa 50 Holzarbeiter eine Lohnerhöhung bis zu 2 Mark und eine Arbeitsverlängerung bis zu 2½ Stunden pro Woche vertraglich festgelegt. Ein Beweis, daß die Gewerkschaften auch in wirtschaftlich ruhiger Zeit ihren Zweck erfüllen.

Verband der Müller. Sonntag, den 5. April, Nachmittags 3 Uhr: Mitgliederversammlung im „Rotes Löwe“, Kapisch-Waldenstraße 21.

Achtung, Rohrleger! Die für Sonntag, den 5. April, geplante Versammlung fällt wegen der an diesem Tage stattfindenden Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftstagsabend aus.

